Nushası 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

		dahil için	haric için
Aylık	Türk lirası	1.50	RM. 5.—
Üç aylık	„ „	4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „	8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „	15.—	„ 50.—

yahud mukabili.
Haftada 6 defa çıkar

Idarehane:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kuruş

BEZUGSPREIS

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 91 — Tageszeitung — Istanbul, Sonnabend, 18. April 1936

Schlichtungsauftrag dem Völkerbundsrat zurückgegeben - Der äthiopische Regierungssitz wird verlegt - Thronverzicht des Kaisers von Aethiopien?

Der Gesundheitsminister über die Regelung der Einwanderung:

Ankara, 17. April (A.A.)

Gesundheitsminister Dr. Refik Saydam gab der „Anatolischen Nachrichtenagentur" folgende Erklärung ab:

Die Zahl der in diesem Jahre aus Rumänien und Bulgarien zur Einwanderung in die Türkei zugelassenen Einwanderer wurde mitBeschluß des Ministerrats auf 25.000 Menschen festgesetzt. Bis Ende Mai werden aus Rumänien 6000 und aus Bulgarien 5000 und in den Monaten August und September aus Rumänien 9000 und aus Bulgarien weitere 5000 Einwanderer zur Einwanderung zugelassen. Somit werden bis Ende September insgesamt 25.000 Einwanderer eingetroffen sein.

Die in Frage kommenden Gesandtschaften sind angewiesen worden, die erforderlichen Vorbereitungen für die Beförderung dieser Einwanderer zu treffen. Man wird nach Konstanza Dampfer mit den erforderlichen hygienischen Einrichtungen schicken, um dort unnötige Ansammlungen der Einwanderer aus Rumänien zu verhindern. Die Einwanderer werden zunächst nach Tuzla gebracht und von dort nach Erledigung der gesundheitlichen Vorschriften in die für sie bestimmten Gegenden befördert.

In diesem Jahr werden in Thrakien keine neuen Einwanderer angesiedelt werden, weil die laut Gesetz Nr. 2510 vorgesehenen Zuschüsse und Unterstützungen für die Häuser der in den Jahren 1934-35 in dieses Gebiet aus Bulgarien und Rumänien eingewanderten 60.000 Einwanderer noch nicht in voller Höhe geleistet sind. Aus dem gleichen Grund wurden auch die imHerbst 1935 aus Rumänien eingewanderten 3852 Personen in der Provinz Kocaeli angesiedelt.

Die gesamten Unkosten der Beförderung und Verpflegung der in diesem Jahre aus Rumänien und Bulgarien zur Einwanderung zugelassenen Personen bis zu den Ortschaften, in denen sie angesiedelt werden sollen, trägt die Regierung.

Die in diesem Jahre einwandernden Personen werden in den Vilayets Konya, Niğde, Kayseri, Çorum, Yozgat, Tokat, Bolu und Bilecik angesiedelt werden.

Ich muß darauf hinweisen, daß die in Mittel-Anatolien vorbereiteten Ansiedlungsstellen nur für die in diesem Jahre zur Einwanderung zugelassenen 25 000 Personen gedacht sind, und daß Einwanderer, die außerhalb dieses Kontingentes vereinzelt oder geschlossen in unser Land einwandern, weder in Thrakien noch in Mittel-Anatolien angesiedelt werden können. Sie können sich nur in anderen Gegenden niederlassen.

Russland und England antworten bejahend

Moskau, 17. April (A.A.)

Das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten hat heute die Antwort der Sowjetregierung auf die türkische Note dem türkischen Botschafter übergeben. Die Sowjetregierung, die in dieser Antwortnote zum Ausdruck bringt, daß sie wie immer für die unumschränkte Herrschaft der Türkei über die Meerengen eintritt, ist zu Verhandlungen über die Regelung des Meerengenstatuts nach neuen Grundsätzen bereit.

London, 17. April (A.A.)

Die englische Regierung erteilte gestern auf die türkische Note bezüglich der Meerengen ihre Antwort. „News Chronicle" weiß zu berichten,daß der erste diesbezügliche Schritt bei der am 11. Mai zusammentretenden Ratssitzung des Völkerbundes eingeleitet werden wird.

Afganistan auf Seiten der Türkei

Kabul, 17. April (A.A.)

Die afganischen Zeitungen heben in ihren Betrachtungen über die türkische Note betreffend die Meerengen einstimmig die Berechtigung der Forderung der türkischen Regierung und die Notwendigkeit einer Aenderung des Meerengenregimes hervor.

Unzutreffende Meldung

London, 17. April (A.A. n. Reuter)

Nach einer amtlichen Meldung aus Ankara bestätigt sich die Nachricht, daß türkische Truppen gestern in die entmilitarisierteMeerengenzone einmarschiert sind.

(Anmerkung der Anatolischen Nachrichtenagentur:

Nach unseren Erkundigungen trifft diese Meldung nicht zu.)

Addis-Abeba lehnt die italienische n Friedensvorschläge ab

Versöhnungsversuch des Dreizehner-Ausschusses mißlungen

Genf, 17. April (A.A.)

Die Nachtsitzung des Dreizehner-Ausschusses war ganz geheim. Jeder Vertreter konnte sich nur von einem einzigen Mitarbeiter begleiten lassen. Man berichtet, daß fast alle Vertreter an der Aussprache mit dem Wunsch teilnahmen, dem Konflikt sobald wie möglich ein Ende zu bereiten. Eden trug offenkundig den Wunsch zur Versöhnung zur Schau und wurde dabei von Bruce, (Australien) unterstützt, dessen gemäßigte Einstellung am Schluß der Sitzung sehr hervorgehoben wurde.

Paul-Boncour bestand darauf, daß man das Ideal des Völkerbundes, wenn man den Feindseligkeiten ein Ende bereite, nicht vergessen dürfe. Er hob den festen Entschluß Frankreichs hervor, Italien seine Rolle in den europäischen Fragen wieder übernehmen zu sehen.

Am Ende wurde der Beschluß gefaßt, Madariaga und Avenol zu beauftragen, sich im Laufe der Nacht mit der äthiopischen Vertretung in Verbindung zu setzen, um ihr anzuempfehlen, die Lage noch einmal zu überprüfen und wenn möglich ihre erste Antwort abzuändern.

Genf, 17. April (A.A.)

Der Sprecher der französischen Abordnung hat erklärt, daß noch nicht alle Hoffnungen hinsichtlich einer italienisch-äthiopischen Versöhnung nach der gestrigen Aussprache verloren seien. Der Berichterstatter der HavasAgentur meldet indessen, daß die englischen Kreise nicht dieser Ansicht sind und darauf bestehen, daß neue Sanktionen gegen Italien angewandt werden sollen.

Genf, 17. April (A.A.)

Die äthiopische Abordnung hat de Madariaga davon in Kenntnis gesetzt, daß die äthiopische Regierung die vorläufigen italienischen Friedensvorschläge nicht annehmen kann.

In einer äthiopischen Note wird nachdrücklich gegen das von den Italienern vorgeschlagene Verfahren Einspruch erhoben. Sie bezeichnet dies Verfahren als eine unmittelbare Gefahr für das Schicksal aller Nationen, besonders für die kleinen Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind.

Die Note fügt hinzu: „Italien setzt seinen Preis für den Handel, den es abschließen will, wie folgt fest: Es ist bereit, seine Unterstützung im Falle eines Konfliktes in Europa zu geben, unter der Bedingung, daß die Sanktionen aufgehoben werden, und daß der Völkerbund sich abseits der äthiopischen Angelegenheit halte. Die Stunde ist für alle Organisationen des Völkerbundes gekommen, um ihre Verantwortungen zu übernehmen. Aethiopien fordert nichts anderes als die aufrichtige Anwendung der Völkerbundsgrundsätze, zu deren unerschütterlichen Treue sich die Nationen zu wiederholten Malen feierlich bekannt haben".

Genf, 15. April.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat gestern ein Telegramm des äthiopischen Aussenministers bekommen, in dem mitgeteilt wird, daß um 8 Uhr früh zwei italienische Bombenflugzeuge lange Zeit hindurch Addis-Abeba überflogen und Maschinengewehrfeuer abgegeben sowie Raketen abgeworfen hätten. Bei diesem Angriff sei von äthiopischer Seite kein einziger Schuß abgegeben worden.

Genf, 15. April.

Nachdem der Dreizehner-Ausschuß gestern nachmittag festgestellt hat, daß der Versöhnungsversuch mißlungen ist, hat, wie man in Genf erfährt, der französische Außenminister Flandin beschlossen, sich von seinem Wahlbezirk nach Genf zu begeben, um an der für Montag vorgesehenen Völkerbundratssitzung teilzunehmen.

Im Dreizehner-Ausschuß war eine Erklärung beschlossen worden, in der es heißt, daß sich nach dem Scheitern der Bemühungen um eine Versöhnung der Dreizehner-Ausschuß sich veranlaßt sehe, den ihm übertragenen Schlichtungsauftrag dem Völkerbundsrat zurückzugeben.

Englische Regierungszeitungen fordern Verschärfung der Sanktionen

London, 17. April (A.A.)

Die englischen Zeitungen sind der Ansicht, daß man nicht mehr auf ein positives Ergebnis hinsichtlich des Versöhnungsversuches im italienisch-äthiopischen Konflikt rechnen kann. Die Regierungszeitungen fordern die Verschärfung der Sanktionen.

„Daily Telegraph" schreibt folgendes:

„In Berücksichtigung des ungeheuren Erfolges im Eroberungskrieg kann Mussolini jetzt mit viel mehr Vertrauen seine diplomatischen Trümpfe ausspielen. Nach der Unterredung zwischen Aloisi und Madariaga hat man den Eindruck, daß Mussolini noch immer Zeit zu gewinnen sucht. Es gibt jedoch noch immer ansehnliche Lücken in der Stellung Italiens. Seine wirtschaftliche Lage wird mehr und mehr heikel. Es ist nötig, daß die Sanktionen einheitlich angewendet und aufrechterhalten werden müssen, nachdem man sie einstimmig beschlossen hat.

Die „Morning Post" schreibt:

Der äthiopische Krieg hat die Nutzlosigkeit der kollektiven Sicherheit bewiesen. Die Auswirkung der Sanktionen ist zu gering gewesen, um die militärischen Operationen zu beeinflussen und das Ansehen des Völkerbundes zu retten.

„News Chronicle" äußert die Ansicht, daß allein eine unverzügliche Verschärfung der Sanktionen das Ansehen des Völkerbundes retten könnte. Eine neue Vertagung würde England, das bis zum September 1935 eine entscheidende Rolle gespielt hat, in der Welt der allgemeinen Lächerlichkeit aussetzen.

„Daily Herald" fordert das Petroleumausfuhrverbot, das Italien wenigstens daran hindern könnte, die Feindseligkeiten nach der großen Regenzeit fortzusetzen.

London, 17. April (A.A.)

Von zuständiger englischer Seite wird erklärt, daß Großbritannien gegen jede Art von Friedensverhandlungen außerhalb des Völkerbundes ist. Die gleichen Kreise treten immer noch für eine Einberufung des Achtzehner-Ausschusses ein, um die Frage einer Verschärfung der Sanktionen gegen Italien zu erwägen.

Frankreich verlangt Vorsichtsmaßnahmen in Europa

London, 17. April (A.A.)

Die englische Presse legt der französischen Haltung hinsichtlich der neuen Entwicklung im italienisch-äthiopischen Konflikt eine große Bedeutung bei. Mehrere Zeitungen melden, daß Frankreich jede neue Verschärfung der Sanktionen verweigern wird.

Die „Times" schreiben:

„Es wird für die französische Regierung schwer, wenn nicht unmöglich sein, die Politik aufzugeben, die sie immer in Genf vertreten hat, wenn England eine Erweiterung der Sanktionen forderte. Frankreich wird gewisse Vorsichtsmaßnahmen in Europa verlangen, bevor es neue Verpflichtungen im Mittelmeer eingehen kann. Die französische Regierung kann auf eine englische Anfrage hinsichtlich neuer Sanktionen gegen Italien mit dem Verlangen nach Maßnahmen antworten, die denjenigen entsprechen, die gegen Deutschland anzuwenden wären, wenn Deutschland sich weigert, den Locarno-Mächten befriedigende Versicherungen zu geben.

Paris, 17. April (A.A.)

Madame Tabouis schreibt im „Oeuvre":

„England ist gegenwärtig nicht entschlossen, Gewalt gegen Italien anzuwenden. In einem Bericht des Sir Eric Drummond an das Foreign Office heißt es, daß die ersten Regenfälle in Aethiopien eingesetzt haben. Da jedoch die Italiener bereits die Hauptstraße erreicht haben, die von Dessie nach Addis-Abeba führt, so können die motorisierten italienischen Abteilungen durch nichts verhindert werden, die Hauptstadt in einigen Tagen zu erreichen. Der Bericht von Sir Eric Drummond fügt hinzu:

1. Die Aethiopier können den Kampf fortsetzen, selbst wenn Addis-Abeba eingenommen wird.

2. Der gegenwärtige Zustand der italienischen Wirtschaft zwingt Italien, den Kriegshandlungen wegen ihrer Kostspieligkeit sofort ein Ende zu machen.

3. Eine Befriedung Aethiopiens würde Italien soviel kosten, daß es eine finanzielle Erschöpfung Italiens bedeuten würde.

Mit anderen Worten, England stellt fest, daß eine wirtschaftliche, finanzielle und militärische Erschöpfung Italien zwingen würde, mehr Nachgiebigkeit in allen künftigen kolonialen und europäischen Fragen zu zeigen."

Wird der Negus zu Gunsten des Kronprinzen abdanken?

London, 15. April (A.A.)

Nach Meldungen aus erythräischer Quelle steht die italienische Vorhut schon an 40 km südlich von Dessie in der Richtung nach Addis-Abeba. Sie haben diese Entfernung zurückgelegt, ohne irgendeinen Widerstand zu finden oder sonst äthiopische Truppenansammlungen zu bemerken.

Ueber den Kaiser sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. Er soll, wie es heißt, zugunsten des Kronprinzen abdanken wollen, falls Aethiopien nicht in kürzester Frist wirksame Hilfe vom Völkerbund erhält.

Im Ogaden-Gebiet sollen heftige Kämpfe im Gange sein, und Graziani soll bereits zahlreiche Marschziele erreicht haben, die einen weitreichenden Vormarsch kennzeichnen.

Im Gebiet des Tsana-Sees haben die Italiener das westliche Gelände des Sees bereits besetzt.

Demgegenüber sagt man in Addis-Abeba, daß starke Regenfälle den italienischen Vormarsch im Ogaden-Gebiet aufgehalten hätten. Die neuen, für die motorisierten Streitkräfte gebauten Straßen, seien in Schlammbäche verwandelt und hindern alle Bewegungen der Kampf- und Lastwagen.

Die Aethiopier halten sich an die Taktik des Guerilla-Krieges und machen Angriffe auf vereinzelte italienische Abteilungen. Die italienische Fliegerei bombardiert das Gebiet von Harrar und wirft dort Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung zum Aufstand gegen den Kaiser aufgefordert wird.

Roms Ansicht

Rom, 17. April (A.A. n. Havas)

Gutunterrichtete italienische Kreise dementieren die Nachricht, daß Mussolini den Rückzug der englischen Mittelmeerflotte vor der Aufnahme der endgültigen Friedensverhandlungen gefordert hat.

Man ist in Rom der Ansicht, daß der Friede nur durch eine unmittelbare Fühlungnahme zwischen Italien und Aethiopien wiederhergestellt werden kann.

"Was England anbetrifft, so hebt man hervor, daß nichts geschehen ist, um die britischen Interessen in dem Gebiet des Tsana-Sees zu gewährleisten, seitdem sich England dem von Italien unterbreiteten Plan feindlich zeigt. Man unterstreicht, daß die Besetzung der Ufer des Tsana-Sees symbolischen Charakter trage.

Nachklänge der Generalstabsbesprechungen

London, 17. April (A.A.)

Der Berichterstatter der Havas-Agentur meldet, daß am Donnerstag die Generalstabsbesprechungen zu einem schwierigen Abschnitt gekommen waren. Man wies auf die Tatsache hin, daß Großbritannien nur sehr unbedeutende Streitkräfte im Falle eines nicht provozierten Angriffes Frankreich und Belgien zur Verfügung stellen kann.

Ferner erfährt man, daß Belgien aus innerpolitischen Gründen eine britische Hilfe der französischen vorzieht. Belgien besteht außerdem darauf, daß die britische Hilfe in ihrer Gesamtheit für Belgien und Holland gelten solle.

Man erklärt, daß die verfügbaren englischen Landstreitkräfte weniger in Betracht kommen, denn der größte Teil von ihnen ist in Aegypten zusamengezogen und für die Verteidigung Großbritanniens selbst und für die Sicherung der nördlichen Grenze von Indien notwendig. Weiter bleibt eine bedeutender Teil der englischen Flotte im Mittelmeer. Was die Luftflotte anbetrifft, so befinden sich die neuzeitlichsten englischen Flugzeuge, so wird gesagt, in Aegypten.

Man fügt hinzu, daß die allgemeine Schwäche der englischen Streitkräfte den englischen Generalstab daran hindert, die genauen Auskünfte, die von Frankreich und Belgien gefordert werden, zu geben. Die belgischen Forderungen werfen große Schwierigkeiten auf. Es bestätigt sich, daß Belgien auf einer möglichen englischen Hilfe infolge des Widerspruches vonseiten der flämischen Bevölkerung hinsichtlich einer französischen Hilfe besteht, um die belgische Sicherheit zu gewährleisten. Man erinnert hierbei daran, daß dieser Teil der Bevölkerung kürzlich die Kündigung der französisch-belgischen Militärvereinbarung vom Jahre 1920 gefordert hat.

Dessie — Hauptquartier des italienischen Stabes der Nordarmee

Rom, 17. April (A.A.)

Der amtliche Bericht Nr. 186 des Marschalls Badoglio hebt hervor, daß das erythräische Korps, das General Pirzio-Biroli befehligt, und daß die Besetzung von Dessie vornahm, am 9. April von Quoram aufgebrochen ist und in 6 Tagen 200 km zurücklegte. Die Versorgung des Armeekorps erfolgte durch Flugzeuge.

London, 17. April (A.A.)

Dessie war vollständig verödet, als die Italiener dort eindrangen. Die Bevölkerung begann erst am Nachmittag zurückzukehren. Die einige hundert Mann starke äthiopische Garnison, die dort nach der Niederlage des kaiserlichen Heeres geblieben war, zog vor der Ankunft der Italiener nach Süden ab, wobei nur einige Schüsse fielen.

Der Berichterstatter der Reuter-Agentur bei der norditalienischen Armee telegrafiert, daß die Einnahme von Dessie, diesem wichtigen Punkt, der während so langer Zeit überdies der Sitz des Hauptquartiers des Kaisers war, dem kaiserlichen Ansehen einen ernsten Stoß versetzen kann.

In den erythräischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Einnahme Dessies der Welt verstehen zu geben müsse, daß die Italiener den Krieg gewinnen.

London, 17. April (A.A.)

Nachdem die italienische Infanterie in Dessie eingetroffen ist, schickt sich die motorisierte Abteilung zum endgültigen Vormarsch auf Addis-Abeba an. Die Kolonne wird der großen Straße folgen, auf der die italienischeFliegerabteilung zahlreiche Erkundungsflüge durchgeführt hat.

Nach mehreren Tagen der Ruhe sind die Verbindungen zwischen dem Kaiser und Addis-Abeba wiederhergestellt worden. Man weiß nicht, wo sich der Kaiser zur Zeit aufhält, aber man glaubt, daß er nach der Schlacht am Aschangi-See nach Südwesten abgezogen ist.

Was die Front von Ogaden anbetrifft, so laufen in Addis-Abeba Gerüchte um, daß sich blutige Kämpfe an dieser Front abspielen.

Doch scheint es, daß es sich vorläufig nur um Vorhutgefechte handelt. Von den Bewegungen des Kronprinzen, der Dessie vor der Ankunft der Italiener verlassen hat, liegen keine neuen Nachrichten vor.

An der Front von Somali griff in der Nacht — so meldet ein amtlicher äthiopischer Bericht, der aus Sidamo stammt — eine äthiopische Abteilung eine italienische Kolonne an und schlug sie in die Flucht. 321 italienische weiße Soldaten und Offiziere sind getötet worden. Weiter wurden 6 Munitionswagen sowie ein Auto, das die Hoheitszeichen eines Generals trug, erobert. Der Negus hat den Kommandanten und die 5 Offiziere dieser Abteilung ausgezeichnet.

Dessie, 18. April.

Der Generalstab der italienischen Nordarmee hat sich bereits in Dessie, in den Gebäuden, die früher dem äthiopischen Hauptquartier dienten, eingerichtet.

In Dessie wurde ferner eine große Funkstation errichtet und die Fernsprechverbindungen mit den rückwärtigen größeren Ortschaften fertiggestellt.

In italienischen Kreisen hofft man, daß Addis-Abeba in drei Tagen erreicht werden kann, wenn der Vormarsch in den nächsten Tagen wieder aufgenommen wird.

Addis-Abeba, 17. April (A.A.)

Zwei italienische Bombenflugzeuge überflogen die äthiopische Hauptstadt am Freitag früh. Sie hielten sich in geringer Höhe und warfen rote und gelbe Flugblätter ab, die die Bevölkerung anfänglich für Giftgase hielt. Uebrigens verhielt sich die Bevölkerung ruhiger als in den vorhergehenden Fällen.

Addis-Abeba, 17. April (A.A.)

Während die italienischen Flugzeuge die Hauptstadt überflogen, warfen sie Blechkisten ab, die an Fallschirmen aus grober Leinwand befestigt waren. Die Blechkisten explodierten, und rote, grüne und weiße Wolken, die italienischen Farben, stiegen auf.

Addis-Abeba, 15. April.

Die Verlegung des Sitzes der äthiopischen Regierung weiter nach Westen wird in Addis-Abeba bereits vorbereitet. Der Negus soll gestern mit seinen Ministern einen großen Rat abgehalten haben, in dem über die Möglichkeit, Addis-Abeba zu befestigen und zu verteidigen, verhandelt wurde.

Rom, 17. April (A.A.)

2.000 Artilleriesoldaten wurden gestern in Neapel auf 2 Dampfern verladen, um nach Ostafrika befördert zu werden. Weiter erwarten 3 Transportdampfer im Hafen von Neapel den Befehl zum Auslaufen.

1.000 Faschisten und „Verdächtige" in Madrid verhaftet

Madrid, 17. April (A.A.)

Während der Beerdigung des spanischen Leutnants, der im Laufe der Kundgebungen am Jahrestage der Republik getötet wurde, sind drei Personen getötet und 50 schwer verletzt worden.

Ungefähr 1.000 Faschisten und „Verdächtige" sind in Madrid infolge der jüngsten Zwischenfälle verhaftet worden, die sich während der Beerdigung des Leutnants Emeterio de Los Reyes ereigneten. Eine besondere Miliz, die von der Volksfront organisiert wurde, patrouilliert gegenwärtig in den Hauptstraßen von Madrid, um jeglichen „faschistischen Herausforderungen" vorzubeugen.

Die Guardia Civil fahndet überall nachVerdächtige. Die sozialkommunistischen Arbeiterorganisationen haben sich an ihre Mitglieder mit Aufrufen gewandt, in denen diese aufgefordert werden, sich für alle Fälle fertig zu halten. Die Bediensteten des Nordbahnhofes von Madrid traten für drei Stunden in den Ausstand um die Abfahrt eines Passagierzuges zu verhindern, der in der Richtung nach der französischen Grenze fahren sollte.

Man befürchtet einen allgemeinen Ausstand.

Der Generalstreik, der gestern in Madrid eingesetzt hat, erstreckt sich jetzt auch auf die gesamten öffentlichen und privaten Verkehrsmittel. Sämtliche Gaststätten und Kaffeehäuser sind gleichfalls geschlossen.

Der Ministerrat hat beschlossen, die faschistischen Organisationen in ganz Spanien aufzulösen.

Unruhen in Graz haben gerichtliches Nachspiel

Graz, 18. April.

Die Zusammenstöße, die sich vor einiger Zeit — wie berichtet — in der steirischen Stadt Graz ereignet haben, werden jetzt ein gerichtliches Nachspiel finden. Der Staatsanwalt hat gegen 102 Personen, die bei den Kundgebungen beteiligt waren, Anklage erhoben.

Unter den Beschuldigten befinden sich Soldaten, Heimatschützer und Sturmschärler, die am Tage der Kundgebungen entlassen worden waren.

Den angeklagten Soldaten wird zur Last gelegt, daß sie während des Umzuges nicht nur regierungsfeindliche Rufe ausgestoßen, sondern auch Flugblätter verteilt haben, die sich gegen Schuschnigg, Starhemberg und Oberst Adam wandten und ihnen Verrat vorwarfen.

Politische Wochenschau

Der türkische Schritt. — Die neue Gestalt der Meerengenfrage.— Die Locarnofrage. Der Dreizehnerausschuß. — Werden die Sanktionen verschärft? — Die englisch-italienische Spannung. — Aegypten.

Istanbul, 17. April.

Der Schritt, den die Türkei in der Meerengenfrage unternommen hat, konnte für die Welt nicht als eine Ueberraschung kommen. Bereits im März 1933 wurde die These der Türkei in der Meerengenfrage in Genf vom türkischen Vertreter aufgestellt, als der Abrüstungsplan Macdonalds auf der Tagesordnung stand. Die Antwort des damaligen englischen Außenministers Sir John Simon auf die türkischen Ausführungen schien zu zeigen, daß man sich in England und wahrscheinlich auch anderswo von der Zielbewußtheit und Zähigkeit der türkischen Politik eine irrige Vorstellung machte. Atatürk in Person führte die einmal begonnene Aktion fort in der Antwort auf die Sicherheitsvorschläge, die Präsident Roosevelt an die einzelnen Regierungshäupter gerichtet hatte. Während all der Jahre wurde dann von den türkischen Staatsmännern und der Nationalversammlung keine Gelegenheit versäumt, um die Welt an die Meerengenfrage und an die Notwendigkeit ihrer Lösung im türkischen Sinn zu erinnern. Noch im November v. J. sprach Dr. Aras die Hoffnung aus, daß die „befreundeten und beteiligten" Mächte für diese Notwendigkeit das nötige Verständnis aufbringen werden. Ebenso nachdrücklich wurde bei jeder Gelegenheit die türkische öffentliche Meinung darüber beruhigt, daß die Regierung nichts unterlassen werde, um die Sicherheit türkischen Gebiets an einer so wichtigen Stelle zu gewährleisten.

Die Meerengenfrage ist eines der ältesten Probleme der Welt — selbst der trojanische Krieg soll nach der Meinung namhafter Historiker eigentlich ein Kampf um die Dardanellen gewesen sein. Aber die Gestalt, in der die Meerengenfrage jetzt von der Türkei aufgerollt wird, ist ganz neu. Seit 1774, dem Frieden von Kutschuk-Kainardschi, waren es England und Rußland, die die Partie um die Meerengen auf dem Rücken der Ottomanen spielten. Im Jahr 1774 erhielten die russischen Handelsschiffe und mit ihnen auch die Handelsschiffe der anderen Nationen freie Durchfahrt durch die Meerengen in beiden Richtungen. Im Jahre 1798 begann das große Spiel mit dem „Oeffnen" und „Schließen" der Meerengen für Kriegsschiffe.

In der Periode der Kollektiv-Verträge über die Meerengen, also der Periode der internationalen Meerengenkonventionen, die mit der Konvention von 1841 begann, stützte man sich auf den „alten ottomanischen Grundsatz" der Schließung der Meerengen. Der Hauptzweck dabei war, dem russischen „Drang nach dem Nahen Osten" einen Riegel vorzuschieben. Die Meerengenkonvention von 1841 öffnete aber zugleich eine Hintertür — die Durchfahrt für Kriegsschiffe konnte unter gewissen Bedingungen vom Sultan gestattet werden. Die Fassung dieser Bedingungen erlaubte verschiedene Auslegungen — die russische und die englische. Diese Auslegungen wechselten jedoch je nach den politischen Umständen, und man konnte das Phänomen beobachten, daß sich zu Zeiten die russische Auslegung in die englische und die englische in die russische verwandelte. Um eine kurze Formel zu benutzen, kann man sagen: England war für ein „Oeffnen" der Meerengen, wenn es sich um ein schwaches Rußland und für ein „Schließen", wenn es sich um ein starkes Rußland handelte. Hingegen war ein schwaches Rußland für ein „Schließen" und ein starkes Rußland für ein „Oeffnen" der Meerengen allerdings mit bestimmten Vorbehalten.

Die ottomanische Türkei verhielt sich dabei passiv — sie war mehr Objekt als Subjekt der Meerengenpolitik. Darin liegt der tiefe Unterschied zwischen damals und jetzt zwischen der passiven Rolle, die die ottomanische Türkei in der Meerengenfrage gespielt hat, und der aktiven, die die kämalistische Türkei übernimmt. Der andere grundlegende Unter-